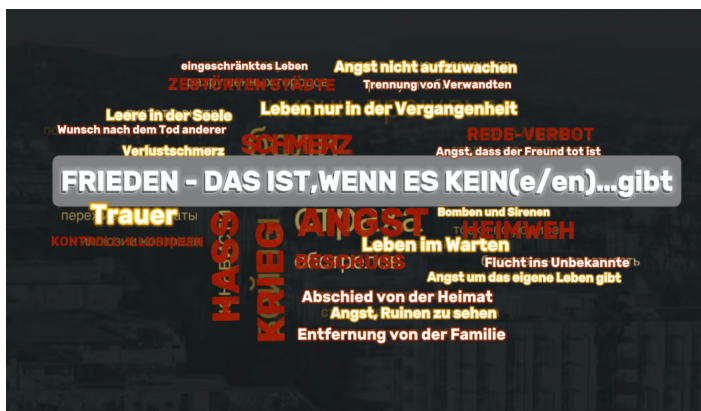


„Musikalische Werkstattlesung“ am 03. September 2025 im Forum der VHS Münster

Ein Fest der Begegnung



Der Abend des 3. September im Forum der VHS Münster wurde zu einem besonderen Abend und das Forum zu einem „magischen Ort“ wie *Georg Schaaf* einleitend zur Begrüßung bemerkte. Auf dem Programm standen Texte aus der eigens dafür veranstalteten

Schreibwerkstatt „*Erfahrungen von*

Frieden“ unter Leitung von Dr. Eva-Maria Lerche. Das Podium war mit einem Teppich, Blumen und dem Bild „*Die Wartenden*“ des Münsteraner Malers *Gamal Khalil* dekoriert, im Halbrund hingen Werkstatt-Ergebnisse an Stellwänden. Das Publikum war eingeladen, sich auf die Reise in eine fiktive und zugleich sehr reale Welt zu begeben. Den Auftakt machte – in Übersetzung – das Gedicht des ukrainischen Autors Ostap Slyvynsky „*Und dann müssen wir auch noch unsere Sprache wiederaufbauen*“, eine Leitidee für das gesamte Projekt.

Die Vielfalt und Intensität der Texte überraschte nicht nur die Zuhörer:innen, sondern selbst die neun Werkstatt-Teilnehmer:innen – in fünf Reise-Etappen nahmen sie ihre Zuhörer:innen mit in jeweils sehr persönliche Lebens-Welten. Erfahrungen und Erinnerungen hatten sich zu kleinen Geschichten, Gedichten, Aphorismen, aber auch zu Dialogen und Szenen, Briefen und Gedankenströmen gewandelt. Saskia Frey, an der Querflöte, verzauberte in den Lese-Pausen ihr Publikum mit Solo-Stücken von Claude Debussy, Paul Hindemith, Wil Offermans, J. S. Bach und Marin Marais. Die beiden VHS-Bildschirme zeigten jeweils Namen und Titel der Vortragenden und abschließend eine deutsche und eine russische Friedens-Wortwolke nach dem Text einer ukrainischen Teilnehmerin.

Noch ist das „Alphabet des Friedens“ nicht ausbuchstabiert – und auch wenn es zu allen Buchstaben Geschichten gibt, wird es neue Geschichten geben. „Denn Frieden sucht sich seine eigene Sprache“ – so *Georg Schaaf* in der Ankündigung des Lese-Abends.

Frieden, wie Immanuel Kant ihn vor 230 Jahren in Form eines völkerrechtlichen Vertrags entworfen hat, bleibt ein politisches Ziel, das vereinte Bemühungen zu seiner Realisierung

benötigt, „gestiftet“ und verteidigt werden muss: „*Das Recht der Menschen muss heilig gehalten werden, der herrschenden Gewalt mag es auch noch so große Aufopferung kosten.*“ Innerer Frieden dagegen kann überall und jederzeit erreicht werden und es gibt in allen Kulturen vielfältige Anleitungen dazu.

Die „Erfahrungen von Frieden“, wie sie an diesem Abend zu hören und mit- und nachzuerleben waren, verweisen auf eine ur-menschliche Dimension der Welterfahrung, die sich im Gefühl der Geborgenheit, des Wohlbefindens, in vertrauter Nähe zeigt, in der Ruhe und Stille, in der tiefen Verbundenheit mit sich, den Mit-Menschen und der Natur.

Die vorgetragenen Texte beschrieben in vielfältiger Weise, wie es gelingt, auch in Situationen von Angst und Schrecken, in Kriegen, Katastrophen, Konflikten, im Streit sich an diese Friedens-Erfahrungen zu erinnern und allen Widrigkeiten zum Trotz Kraft und Zuversicht daraus zu schöpfen, Selbstwirksamkeit und Unterstützung zu erfahren. Sie verweisen damit auch auf die Herkunft des Wortes aus dem Althochdeutschen *fridu* – Freundschaft.

Von A wie Anfangen, Achtsamkeit bis Z wie Zuh^oren, Zivilcourage reichen die vielstimmigen „Erfahrungen von Frieden“ im Alphabet – die vorgetragenen Texte und Reflexionen jedoch füllen noch kein ganzes Alphabet – daher wird die Schreibwerkstatt im Oktober fortgesetzt. Interessierte sind willkommen (Mail an lesungen@ardelit.net)! Die Teilnehmer:innen wollen ein vielstimmiges W^orterbuch erschaffen – als Grundlage für eine neue, junge Friedenskonferenz in Münster 2026.

Eine Veranstaltung im Rahmen des Friedenskulturmonats September 2025. In Kooperation mit: Arabisch-Deutscher Literaturkreis Münster (ArDeLit); Ev. Forum Münster (efm); Eine- Welt- Forum Münster (EWF) und mit Unterstützung der vhs Münster.

Amina Diehl (efm)